



# LIEBSEELCHEN

VON H. STEINITZER

Liebseelchen war natürlich das, was man „unfähig rührend“ nennt. Weil sie so gar nichts von der Welt wusste: der schönen, kalten, graufamen, berechnenden Welt. Wenn sie einen mit ihren großen, grauen Augen ansah, die bei künstlichem Licht blau ausfahlen – von jener unwirklichen Blau, wie sie das Meer unserer Sehnsüchte und Träume hat – dann fühlte man unabweislich: „Mir ist, als ob ich die Güte, – – –“ oder, wenn einer ganz starr war, fühlte er wohl auch die Güte, einfache Güte, die nichts für sich begehrt und freudig alles opfern möchte – gleichsam eine sich selbst verzehrende Güte – Güte, die – nun, eben eigne, wahre Güte. Zum Unterschied von der falschen, die ungleich häufiger ist, und deren Rernzweigen darin besteht, daß sie sich selbst betrügt und darum auch gar keine wirkliche Güte ist.

So war Liebseelchen. Ihre Hände waren klein und fest. Jene Hände, von denen jemand einmal sagte, er möchte ein Maagengeschwür haben und von ihnen operiert werden – wohlgerneht ohne Narkose. Ein geschmackloser, aber für die Hände Liebseelchens ungemein bezeichnender Wunsch. Ihre Gestalt alich der einer wilden Waldblume, die vom Maagengeschwür leicht hin und hergeschaukelt wird. Oder auch her und hin, wenn man will. Denn beim Schauen ist die Bewegung, nicht die Richtung, das Ausschlaggebende. Ging man zufällig hinter Liebseelchen her, und betrachtete dabei ihre Füße, so vermeinte man so schweben oder über den Boden hin zu gleiten – jedenfalls verirrte man nicht mehr von der kläglichsten Mühseligkeit gewöhnlichen Schritts.

So war Liebseelchen. Wenn sie lächelte, fing alles zu tanzen an. Natürlich nicht wirklich – ob über die beschämende Rohheit solcher Vorstellung! – es war nur dem, der sie lächeln sah, so, als ob alles tanzte: Häuser, Däume, Menschen, Laternenpfähle, Droschkenpferde, Stempelchen, Klatschfesseln – kurz alles, auch wenn seine sonstige Gemütsstimmung derartiger rhythmischer Betätigung durchaus abgeneigt war. Und nicht etwa Fesseltrost wurde da gelangt oder Gatedaß oder einer der vielen Stups, denen Eisenlände, Sphärenlände – ein hübsches, fliegendes, Aufwindbiedersteigen – etwas gewissermaßen Unirühiges, Außermenschliches, unter seinen Umständen in Worte zu Fesseltand –

So war Liebseelchen. So waren ihre Augen, ihre Hände, ihre Gestalt, ihre Füße, ihr Lächeln – als Ganzes war sie ein Gedicht, eine Vision, ein lebender, goldener Märchenbrunnen – tausend Vergleichs, tausend Ungleichartigkeiten – wozu sollten wir wollen, was nicht zu säubern ist –

So war Liebseelchen

Als sie noch ein Kind war, pflegten ihre Tanten (sie hatte drei: Rosalie, Clara und Jakob) von ihr zu sagen: „Sie ist so (Gebärde der Wehmuth) wie diese Erde, sie wird sich selber.“ Aber sie starb nicht, wenigstens nicht früh und erst lange nach den drei wehmüthig prophetischen Andeutungen. Sie wuchs zu einer Jungfrau heran, die ihre drei Onkel (Gottfried, Theobald und Adolph) schmachteten, wenn sie nur von ihr sprachen und beim Jünglings förmliche Geflüstern bekamen wie gewisse Struikaceen (mit denen sie übrigens sonst keinerlei auffallende Ähnlichkeiten hatten). Liebseelchen lächelte ihre Onkel und ihre Tanten. Sie legte Unterschiede in diese Küsse. Von den Tanten bekam sie gestricke und gestricke Brust-, Puls- und Halswärmer und viele Füllschäuchen, von den Onkeln Pralinen, Schokolade und feine Unterwäsche. Es gibt auch Unterschiede in den Gefühlen! –

Daß Liebseelchen zahlreiche Verehrer hatte, ist einleuchtend. Jeder, der sie sah, verehrte sie, mußte sie verehren, ob er wollte oder nicht. Es wollten aber alle: die Dichter und Künstler, die Juristen, die Kaufleute und Fabrikanten, die Offiziere und Gelehrten. Selbst der Hausmeister verehrte sie und sagte, wenn er ihr die Tür öffnete: „Schönes Wetter heute,“ auch wenn es wie mit Nabeln vom Himmel goss. Denn beim Anblick Liebseelchens wurde auch das schlechteste Wetter wunderhübsch und der graueste Himmel blühelant.

Liebseelchen ließ sich von Allen verehren und ohne Rücksicht auf Standesunterschiede. So war ihr Herz. „Eindrucksfähig,“ sagten die Psychologen, „füß und weich wie Buttermilch,“ meinten die Tanten; „finstlich und dankbar,“ behaupteten die Onkel; wie das Herz jener unbekannten Göttin des Offens, von der man nicht einmal den Namen weiß,“ erklärten die Psychologen – und was die Dichter darüber sagten, kann man nicht wiederholen, des Raummanget wegen, denn das würde allein eine kleine Bibliothek ausmachen.

Einen von den Dichtern hieß Liebseelchen. Sie machte sein Geheimnis daraus. Ihr Herz war trotz seiner vielen Eigenschaften klar wie Kristall. „Ich liebe Sie,“ sagte sie zu ihm. „Die schade, daß Sie ein Dichter sind. Dichter müssen von der Sehnsucht leben, Erfüllung ist für sie der Tod. Ich wäre der Tod für Sie. Aber Sie dürfen nicht sterben. Noch nicht. Sie müssen erst noch viele schöne Gebichte auf mich machen. Unsterbliche Gebichte. Darin werde ich Ihnen angehören. Nur Ihnen. Es ist unendlich viel, was ich für Sie tue. Aber Sie dürfen nun nicht mehr so oft kommen, am besten gar nicht mehr, denn der Dichter schöpft seine Kraft aus der Sehnsucht. Leben Sie wohl – den ich in der Unsterblichkeit zu lieben nie aufhören werde.“

So war Liebseelchen. Kein Opfer war ihr zu groß und zu schwer, wenn es das Höchste galt. Sie wußte um die Tore, die verschlossen bleiben müßten und die heimlichen Pfade, die der Entgang bedürfen, wenn sie nicht in die Eere führen sollen – – –

Etwas später heiratete sie einen Bankier. Er war eigentlich kein richtiger Bankier. Er nahm fast täglich an langen Schlangen teil und besaß dafür viel Geld. „Er arbeitet für mich,“ sagte Liebseelchen. „Arbeit ist Wohlstand, Volkvermögen, Gesundheit. Wer arbeitet, baut mit an der Allgemeinheit. Er schafft für die Menschheit. Gütliche Werte. Er befreit gleichsam den Zukunftsstand des ganzen Volkstheaters, daß kein Krankeisenthalt einbringen kann. Weltwirtschaft! Ich bin die Kraft, die ein Rad treibt. Glände es still oder fiele es aus – wer weiß?“

So war Liebseelchen. Ihr Geist ging mühelos stete Wege. Wo Andere nur das Nächstliegende sahen, sah sie darüber hinaus ins Allgemeine, Umfassende – – –

Bald darauf verlor der Bankier, der eigentlich kein Bankier war, das Geld, das er verdient hatte und noch einiges dazu, das andere Leute verdient hatten. „Armes Liebseelchen!“ sagten die Menschen voll Teilnahme. „Du hast mich mißbraucht,“ sagte Liebseelchen selber zu ihrem Manne. „Du hast mich mißbraucht, Du hast über ein mir gehandelt. Deswegen wollest du mich, aber ich verehrte dir.“ Und in ihren grünen Augen, die bei künstlichem Licht blau ausfahlen, schimmerten echte Tränen gleich den Zerküpfen in den Kaskaditen der Lotosblume. „Unreife Wege müssen sich nun scheiden auf immer, damit ich rein bleibe. Denn was wäre ich sonst?“ Und sie nickte ihm liebevoll zu, nahm an sich was ihr gehörte, und ging mit bescheidenen Schritten von bannen, als glitten ihre Füße über den Boden.

So war Liebseelchen. Uniruhbar im Urteil. In sich trug sie das Maß aller Dinge. Wo ihre innerste Natur ein „nein“ verlangte, da sprach sie es aus. Dazu war sie instand. Die esch Swanen, Jägern und Straucheln.

So war Liebseelchen.

Nicht lange nachher heiratete sie einen Gutsbesitzer. „Erde,“ sagte Liebseelchen, und ihre Blicke gingen strahlend über das weite Land, das nun ihr Eigen war. „Altmutter Erde, gibt es Herrliches, als dir zu dienen, aus deinem allgewährenden Schoß die Frucht zu locken, zu kugeln das Lebens?“ Und hingearissen von dem erhabenen Vorbild und sich erinnernd, daß das Gut ein Majorat war, öffnete auch sie ihren blumengleichen Schoß, der noch nie geboren, und schenkte dem Manne ihrer Wahl und ihres Jergens nach und nach in den üblichen Zeiträumen drei blühende Kinder, von denen zwei Knaben waren, denn man kann nie wissen, und doppelt genügt hält besser.

So war Liebseelchen. Weife und fürgerend für alle Wechselfälle des Daseins. Ihr Wille war stahhart und vollkräftig, was gefeßen mußte – eher mehr als weniger.

Natürlich hatte Liebseelchen auch sehr zahllose Verehrer. Aber sie waren unermüdend, den Kristallspiegel ihres Jergens zu trüben. Sie nicht, lächelte und wunkte und ließ sich die Epithen ihrer rorral Singarden süßen – mehr nicht. „Denn wozu?“ dachte sie. „Es kommt nichts dabei heraus als Unruhe. Und außerdem habe ich ja, was ich brauche.“

So war Liebseelchen. Reif und rein bis zu den Haarwurzeln. Der trübe Eism der Leidenschaft floß an ihr vorüber, ohne auch nur ihre Zehen zu nehen. Wäre Alexander der Große von den Toren wieder auferstanden und hätte um sie gebornen – vielleicht, möglicherweise, ja wahrscheinlich würde sie ihm, nachdem sie von ihrem Gutsbesitzer rechtskräftig geschieden war, geheiratet haben, denn die Ehrfurcht vor dem Großen war ihr durchaus nicht fremd – aber sie auch nur einen Zoll von dem geraden Weg der Pflicht abzubringen, wäre auch Alexander nicht instand gewesen.

So war Liebseelchen. Sicheres und Unsicheres hielt sie streng auseinander. Was die Gemüther auf der Weltsen zuweilen in Verwirrung bringt, vermochte die Geordnetheit ihres Weisens nicht zu erschüttern.

So war Liebseelchen.

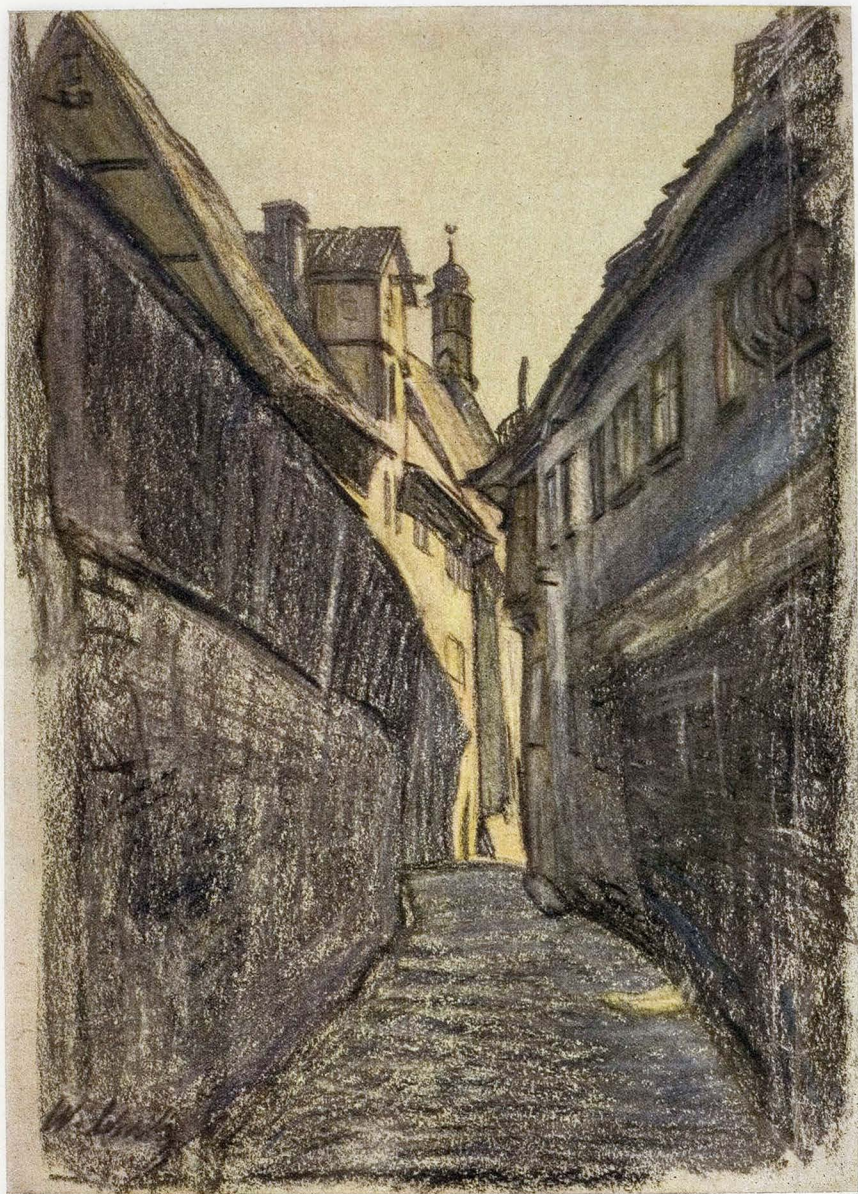
Alle, die sie kannten oder gekannt hatten, liebten sie. Die Tanten und Onkel bewiesen es in ihren Testamenten, die Dichter durch unzählige ihr gewidmete gereimte und ungereimte Strophen, der Bankier, der eigentlich keiner war, dadurch, daß er sich erhob, als sie von ihm ging, weil er ohne sie nicht leben konnte, der Gutsbesitzer, indem er die überschüssigen Zinsen des Majorats eifrig zu einem Witwenfonds sammelte, die Verehrer einfach dadurch, daß sie da waren und da blieben.

Und sie alle hatten recht, Liebseelchen zu lieben.

Wer hätte sie nicht lieben sollen: Liebseelchen mit den Märchenaugen, den kleinen, unendlich rührenden Händen, dem süßwahnigen Gang, dem über alle Maßen hinreichenden Lächeln, dem süßen, weichen, sinnlichen, dankbaren, kuschigen und treuen Herzen, dem hochgemuten, durch nichts zu bestedenden Geiste, dem uniruhbaren Urteil, dem stahharten Willen – und den tausend und aber tausend sonstigen Vorzügen (um nicht Qualitäten zu sagen).

Nur einen einzigen, fleinwiegigen Mangel hatte Liebseelchen – aber den bemerkte niemand – sie hatte keine Seele – – –





AUS ROTHENBURG

WILHELM SCHULZ

## ABENDFEIER

In das (dünne Feltgemach der Träume,  
Lichtergolden, bildgeheimhütet, voll Blumen,  
Tret ich still an jedem Abend ein.  
Hebe lacht den bunten, dicken Teppich,  
Schleise leise hinter mir die Pforte,  
Ganz behutlich zieh ich sie ins Schloß.  
Denn da bist Du ja! Auf Deiner Laute  
Spielt Du mit den schlanken, lieben Fingern,  
Und die Ieds befehlen, zarten Saiten  
Sind mir alle übers Herz gespannt.  
MARGARETE KIEPER-STEFFE

## ATMET AUF!

Eine Stimme, meine Stimme, hebt an - hört, meine Freunde  
hörl!  
Tretet einen Schritt ab von euren Schäften, einen Schritt vor  
euer Gehege, nur einen Schritt aus dem umstrickten Kreis  
und atmet tief!  
Atmet tief, nicht aus dem Lungengedächtnis nur, nein: aus euerm  
Wurzelwerk atmet  
atmet ein und atmet aus: Der Dunst entflieht und Luft wird rein.  
Wer ist noch taub, in Lärm gepreßt? Ich ruf euch auf, die  
Trommel ruf!  
Ja die große Trommel ist aufgebellt, mitten im Land, auf  
breiter, gralliger Kuppe, und dröhnt ...  
die Trommel, die Pauke - dumpf wagt ihr Gedonner, in  
gleichem Schlag, in gleichem Ton.  
Und alle Kräfte löst sich ab, die Luft wird silbern, Stirn wird  
klar und Auge hell,  
und heller grünt nun grüne Saat und weiser schäumt der  
Dünen Glitz!  
Legt aus den Runenhanden Werkzeug, Feder, die knirschenden  
Älten, chirurgische Messer, Fingerringe und Zägel, Karren,  
Schiffstiel und Pflug!  
Hebt einmal eure Stirn ins Licht, ins Licht, in die leuchtende Welt!  
Ach - Flugblätter unter die Füße! Plakate zugegeben! Ver-  
sammlungsraum geschlossen! Weggefegt Staub, Dunst und  
Schmutz und Hasi!  
Ach - über vollen Galerien, drohenden Wänden, schweren  
platten Dächern, Flackerflämmchen: Licht! Licht!  
Ein Blick - ein Atemzug ins Licht!  
Lächeln, Gelächter und Lachen!  
Hut von der Stirn!  
Vergessen - Stillsein - Abwendung schwebender  
Lebensdunst!  
Nicht großes Gefpannfein, grobe Worte: Bruder - Hingehen-  
heit - Liebe  
Nur - einmal - aufatmen!  
KARL LEOPOLD MAYER

## DIE KLEINSTADT

In der entlegenen Nacht des Ostens, fernab von Chemie und früher Luft,  
schläft eine Kammer. Ob duftet darin von Losen, und das klammernde Gal-  
lunel, erst wehrend, macht einem bald in die Zimmer fliehen, wo Licht und  
Chemie wohnen. - Den der heissen Nacht ist gelblich der Gelbwein sein  
langweiliges Gloriel. So den Ofen sind unappetitliche Epochen reif, habe!  
Zehn zu spannen, in denen sie nichtschonenden Fliegen auflesen, Zehntel an  
die Wand spritzt verkommen alte, tolle Truben ihren Tag, ab und zu wüsten-  
tümliche Narzissen. Und das eckige Epochen in der Ofen, leicht mit wunden  
Gallen abgedunkelt und flüchtig auf, wenn ein junger Fisch im Ofen alles fast  
aufsteht. - Den den Wänden hängen melancholische Gellingsbilder mit unpassend  
roten Lippen, und stellen respektlos die Glühbirne. Auf gelblichen Decken liegen ein-  
geheilte weiße Zellen mit Gitterstäben um eine bläuliche, bedenkliche Ranne,  
Kornig, Dreck und Geruch, wohnen man sieht! - Zur und der Zerte über  
den Himmel, ich bin, ein Gellingsbilder aus Porzellan. Die Lichter sind, er läßt  
sein. Die bleiben, die gelassen mir. - Rannet der Sturm und ruffet an den  
grünen Leben! - Dann schneit der Gelbwein, hebt die Epochen, hängt die  
Trube und alle ersten Epochen und Gellingsbilder. Und die Zellen flühen aus-  
gesetzt um die wunden Ranne. - Zur der Gellingsbilder und die Zellen flühen un-  
weg, Bild in Bild, in unbestimmter Jugend!  
NORDERT MAYROCK



MARKUSPLATZ

ITALICO BRASS



# BUXBUX

(EINE TIROLER VOLKSSAGE)

In der Steinschlucht von Kranebitten  
Lauert ein greulicher Unhold inmitten:  
„Buxbux aus der Klamm

Früht d' Bubun und d' Model z'famm!"

Ist gar ein graufam Ungeheuer,  
Augen fahlgelbend wie Höllenfeuer,  
Schnappendes Maul mit Raubtierzähnen,  
Fangarme lange mit Eisenflehnen ...  
Buxbux aus der Klamm  
Früht d' Bubun und d' Model z'famm!"

Schleicht sich wer ein in die Schlucht,  
Der mit Zagen sein Glück verliert:  
Wie er auch späht und sich birgt im Lauf,  
Narri er doch nicht den Klaubaut –  
Hu! aus finstern Felstent  
Fährt es und faßt es hervor!  
Gell! durchs Gewand ein Schrei –  
Noch ein Verwineln ... und schon ist's  
Buxbux aus der Klamm (vorbei.  
Früht d' Bubun und d' Model z'famm!"

Doch kommt ein rechter Bursch gefröhnt  
Zu bösen Klamm von Kranebitten  
Mit klarem Sinn und festem Mut,  
Der alles ganz und gelassen tut:  
Wenn der die Mordluft will durchqueren,  
Wird kein Teufel es ihm verwehren!  
Friedfam liegen die Fellen und leer,  
Niemand ist Herr darinnen als er –  
Und wollt' er suchen in allen Ecken,  
Kein Buxbux wäre zu entdecken.

HANNS VON GUMPPENBERG

# STRYCHNIN

VON FRITZ V. OSTINI

Im Cafe Rebbauch saßen die Herren Albert Flint und Karl Schubstz einander mit verdrossenen Mienen gegenüber. Seit Monaten war ihnen kein größerer Geschäft mehr geglückt. Die bürokratische Engherzigkeit der Bucherabnehmer hatte ihnen eine glänzende Sache – fadarmisierten Quarzsand als Grieszuder – in schälfenster Weise verderben, und die Herren waren dann ein Vierteljahr in – staatlischer Sommerfrische gewesen und hatten den Gewinn vieler Monate – für Verpflegungskosten bezahlt. Die Verhiesung einer Schnellzugsfomolotiv nach der Tschefoslofawei war ebenfalls mißglückt; obwohl sie das Ding ganz rechtmäßig für fünfhundert Mart von einem Hilsfswagenfabriker der Staatsbahn gekauft hatten, kam ihnen ein Beamter als schamloser Denunziant dazwischen, und nur ein stoff und geistesgegenwärtig geleiteter Weineid eines Geschäftsfreundes hatte sie vor abermaliger – Sommerfrische gerettet.

Jetzt waren sie vorsichtig geworden. Edelshieber mit ethischen Grundfätzen und psychologischer Erkenntnis, Geschäftsprinzip: nur greifbare, reelle Ware unter weiser Ausnützung der menschlichen Dummheit – Konflikt mit dem Gesetz ausgeschlossen!

„Alber die Waren?"

„Alber du gar nichts, Albert?"

„Kein gar nichts. Der reguläre Handel rafft nach und nach alles an sich in seiner widerlichen Profligkeit, und die Behörden unterliegen ihm noch bei dieser Gutmütigkeit. Wir kriegen noch Zeiten, wo der Weg vornehmer noch leichter zu gehen ist, als hinterher."

„Gewollt kommen wir schon noch. Herrgott – und gar nichts greifbar? Es wäre ja ganz gleich, was es ist – die Menschen in ihrem Warenungen kaufen heute Alles, wenn's nur billig ist –."

„Alles – auch das Dummsie – Dinge, die kein Mensch brauchen kann – Donnerwetter – mir fällt was ein –."

„Was Greifbares?"

„Sofort greifbar – weit unter Friedenspreis –."

„Was ist das?"

„Strychnin!"

„Strychnin!"

„Ja Strychnin – Ratten- und Mäusegift – auch die Apotheker brauchen es, wenn auch nicht viel. Denn das Zeug ist graufam giftig. Also kurz und gut: Vier Waggons Strychnin, zum halben Friedenspreis zu haben!"

„Du bist wohl verrückt?"

„Ich war's nie weniger. Pass' auf: vor ein paar Wochen hat sich ein Bettler von mir umgebracht – mit Strychnin, das er selbst gemacht hat. Er beschaffte sich vor dem Krieg mit der synthetischen Herstellung organischer Süßzucker. Durch Zufall kam er auf das Strychnin. Nach seinem Versuch hat es sich spottbillig – er machte es aus Säugpflanzen, glaube ich, steckte sein Vermögen hinein und war im Sommer 1914 so weit, daß er den ganzen Strychninmarkt beherrschen konnte. Der Krieg warf ihm die Konjunktur über den Haufen – na kurz und gut – und jetzt sieht die Witwe da mit einem Vorrat von Strychnin, der hinreichen würde, daß man sämtliche Ratten und Mäuse dieses Planetensystems vergiften könnte. ... Schieben wir Strychnin!"

„Schieben wir Strychnin! Wenn's glückt, kann die Witwe mit ihren Kindern davon leben, und wir zwei haben je eine Villa in Garmisch."

„Wenn's die Leute nur kaufen!"

„Sie kaufen's. Laß' mich nur machen!"

Er machte es. Unermüßlich fragte er bei allen Droghenablungen, Apotheken und chemischen Fabriken nach größeren Quantitäten von Strychnin. Der Strych-

ninpreis zog an. Im Handelsteil der Tageszeitungen wurde Strychnin wie Eisen, Baumwolle und Leder notiert. Artikel erschienen in den Zeitungen, die erzählten, was man alles aus Strychnin machen könne: Espingolier, synthetischen Summi, Leder, Kaffeefuß, Kunstbänder, der zugleich das Unkraut vernichtet, einen vorzüglichen Triebstoff für Kraftwagen, Spiritus usw. – Alles aus Strychnin mit Zusatz etlicher billiger anderer Materialien.

In ein paar Wochen stieg die Nachfrage nach dem köstlichen Alkaloid enorm. Das Angebot konnte nicht Schritt halten, der greifbare Vorrat war sehr klein. Strychninfabriken wuchsen wie Pilze aus der Erde und gingen schnell wie Pilze wieder ein wegen Mangel an Rohstoffen. Das Kilo Strychnin notierte zu 6500 Mart.

Dieser hatten Flint und Schubstz ihre Ware zurückgehalten – jetzt fingen sie an, sie zu verwerten. Zunächst kleinweise – in den Delikatessengeschäften. Sie steckten viel Geld in Inserate und suggerierten dem Publikum die Überzeugung, ein Haushalt ohne Strychnin sei wie eine Lampe ohne Öl, wie eine Blume ohne Duft, wie eine Jungfrau ohne Korstrümpfe. Die Leute standen Polonaise vor den Geschäften, wo Strychnin zu haben war. Jeder wollte sein Strychnin im Topfe haben. Als die Kaufkraft nachließ, wurde die beunruhigende Nachricht in die Presse lanziert, daß eine neue Seuche brohe, die hauptsächlich durch die Ratten verbreitet werde, eine neue furchtbare Kombination von Maul- und Klauenseuche, Schlafkrankheit und Keuschungen. Von allen Inseratenseiten, von allen Plakaten säulen schrien die Anzeigen:

Tod den Ratten durch Strychnorattal!

Wieder standen die Leute Polonaise. Die kleinen Schieber schon um ein Ohr nachts, um alles Strychnorattal aufzustauen und im Kettenhandel auf den vierfachen Preis zu bringen. Flint und Schubstz lösten jetzt 12000 Mart für das Kilo Strychnin. Ein Promille davon bekam die Witwe des Erfinders. Als die furchtbare Seuche nicht ausbrach, oder als alle Ratten tot waren, ließ die Kaufkraft wieder nach.

Jetzt wurde eine verheerende Feldmausplage in den Zeitungen angekündigt. Die Bauern wurden gewarnt – die deutsche Völkernahrung fand auf dem Spiel. Die Inserate und Plakate schrien:

Mausol! Der Abofeind der Mäuse!

Banerlehrer zogen durch die Dörfer, zeigten in Vorträgen gefangene Mäuse, die sofort ihren Geist aufgaben, wenn sie eine kleine Portion Mausol verspielt hatten.

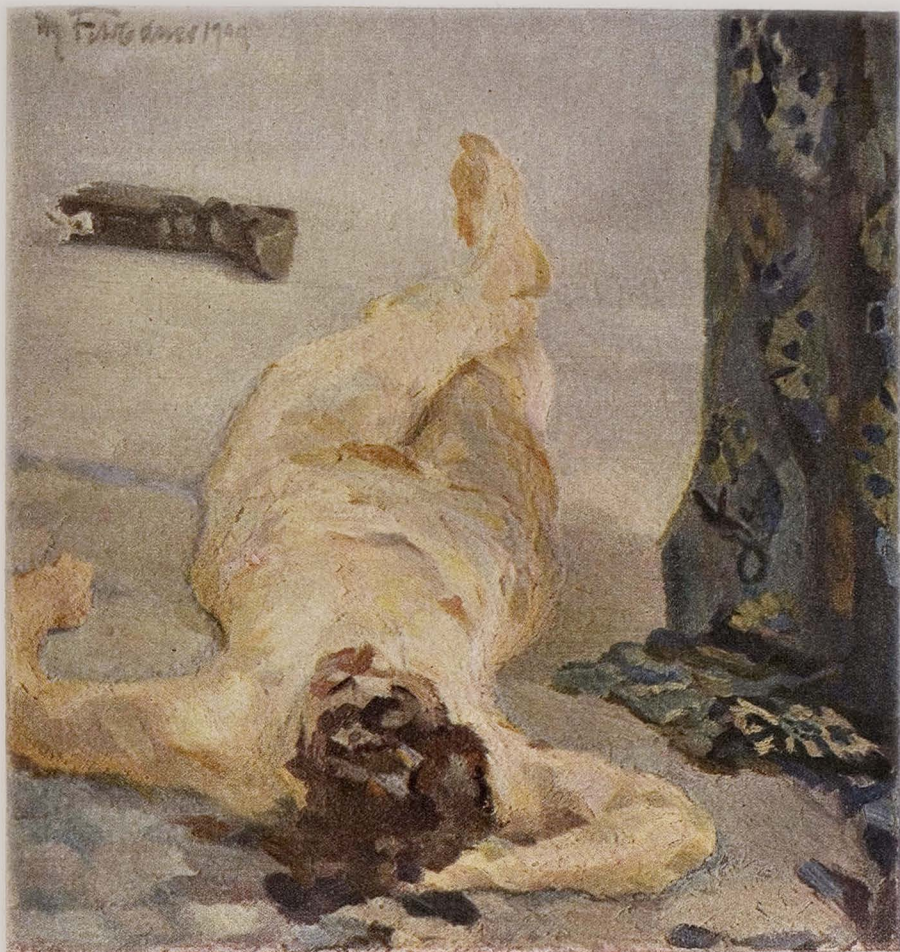
Die Landwirte kauften Mausol, das natürlich auch nichts anderes war als Strychnin, zu hohen Preisen. Der gegen Schinken, Butter und Eier. Jeder Bauer hatte seine Mäuse Mausol in der Truhe neben dem geharnsten Hartgeld stehen. Das Kilo Strychnin berechneten Flint und Schubstz zu 16000 Mart.

Von dem ganzen Vorrat hatten sie jetzt nur mehr einen Wagon übrig. Der aber blieb liegen, als die Landwirtschaft ihren Bedarf gedeckt hatte. Alies liegen wie Blei. Doch Flint und Schubstz hatten ihr Schicksal, nein, eine ganze Schachbatterie im Trocknen. Und jetzt zeigten sie sich nobel. Sie veräußerten den Rest ihres Strychnins zu ermäßigtem Preis an die Kommunalverbände, die es gegen Mäusen an die Minderbemittelten abgaben. Flint und Schubstz waren großzügige Leute und erwarben sich die Achtung ihrer Mitbürger, jeder ein Automobil, eine Villa in Garmisch und eine Filmbüro – Alles durch Strychnin.

Wenn das Geld verputzt ist, schrieben sie Phantasi.

Die Leute saßen so da dumm!





LIEGENDER AKT

MAX FELDBAUER

## RANDBEMERKUNGEN

**Politiker und Schauspieler.** In mancher Hinsicht müssen beide die gleichen Fähigkeiten haben. Aber der Schauspieler ist mir lieber! Er will niemand zwingen, Schein für Wirklichkeit zu halten.

**Ja, Amerika!** Aber für Europa gibt es keine Monroe Doktrin. Das sagt alles.

**Die besten Eltern.** Das sind jene, die keine Kinder ins Leben setzen.

**Das Mikroskop.** „Es gibt nichts Sinnloseres als das Treiben der Menschen,“ würde ein Nietzsche sagen, der kein gutes Mikroskop hätte.

**Mathematische Politik.** Unter je mehr Menschen ihr die Freiheit verteilt, umso weniger Freiheit bekommt der Einzelne.

**Astronomische Diplomatie.** Würde die Erde vom Mars angegriffen werden, dann wären alle Menschen untereinander einig. Gibt es kein anderes Heilmittel für den Frieden?

Friedrich Wallisch

**Der ewige Irrtum:** sich in dem anderen sehen wollen.

Oskar Glozer

**Dem Schadenfrohen** hilft der Gedanke, daß es einem andern noch schlechter geht als ihm selbst, über die schlimmsten Zeiten hinweg.

H. Wagner

**Das edelste, reinste Gold** seiner Liebe gibt das Weib immer umsonst; nur sein Talant läßt es sich wucherisch teuer bezahlen.

Baer-Dob





### DER SÜNDEBOCK

„Ich hatte mir den Starnberger-See bedeutend größer vorgestellt.“  
 „Ja mei, der Krieg...“

## DER ORGESCH-PUTSCH

Die Umsturzabsichten, die anlässlich der Landes- tagung der bayerischen Einwohnerwehren verwirklicht werden sollten, werden von der bürgerlichen Presse glatt abgelehnt.

Nunmehr ist ein sozialistisches Blatt in der Lage, den genauen Wortlaut des aufgestellten Umsturz- planes zu veröffentlichen, dessen Realisiertheit nur noch von der bodenlosen Frechheit seiner Urheber ab- hängig wird. Wie geben den Plan aufzugsweise wieder:

Nr. 32571 Ha putsch, op.

Strenge geheim! Geht vertraulich! Versiegeln und abschließen!

Am 26. September früh 5 Uhr löst der Münchner Polizeipräsident das Schicksal des stehenden Ge- sellschafts am radikalen Blatt „Das Morgenrot“ aus dem Zell verhaften. Mit absoluter Sicherheit veranlassen noch am gleichen Nachmittag die ge- samten Kommunisten und Unzufriedensten allgemeine Protestveranstaltungen, um wegen des fieslen An- griffs auf das revolutionäre Proletariat die Auslösung des Generalaufstands zu beraten. Die städtische Feuer- wehr umzingelt mit doppelten Schlauchleitungen die Versammlungslokale.

Das Wiesenfest wird von der bayerischen Regierung um 8 Tage verlängert. Am 26. September wird zur Hebung der patriotischen Stimmung 16prozentiges Doppeldecker verpakt.

Punkt 4 Uhr nachmittags löst der bayerische Ordnungs- bloß im Delfin des französischen Gesandten die schwarz- weisse rote und weißblaue Fahne auf dem „alten Peter“. Auf dieses vereinbarte Zeichen hin löst sich der ehemalige Strompfer von Bayern in Dialektform des Generals Ludendorff in einem von der Genante zur Verfügung gestellten Doppeldecker in Sturzflügen vor der Mariensäule auf die Erde nieder.

Fransösischer Luftschiffwaber werfen ununterbrochen in Genf gekaufte Weißwürste über der Stadt ab. Alle öffentlichen Drunken werden 2 Tage lang mit Wein gesüßert, der aus den enormen Ersparnissen angekauft wurde, welche durch die Abschaffung der Monarchie erzielt wurden.

Nun löst Hauptmann Gierisch seinen Jagderhut und stellt dem staunenden Volke den neuen Krön- gen vor. Die Einwohnerwehr gibt 100 Salven ab und marschiert, den König auf ihren Schultern tragend, zur Kesseld.

BEDA

## EIN EDLER MENSCHENFREUND

In einer englisch-militärischen Monats- schrift schreibt Generalmajor Swinton: Der Fort- schritt unserer Ausrüstung löst hoffen, daß wir in künftigen Kriegen nicht nur Gas verwenden, son- dern uns jede Naturkraft zunutze machen werden. Wir dürfen nicht sehr weit von der Benützung einer Art Todesstrahlen entfernt sein, die den mensch- lichen Körper verbrennen, vergiften und ersticken lassen, wenn er nicht geschützt ist. Als endgültige Form menschlicher Kriegsführung betrachte ich den Batteriekrieg.

Die humanen Auslassungen des hohen englischen Offiziers dürften der gemeinen, heherischen Debauch- ung unserer deutschen Nationalisten, daß man in England kein Verständnis für positive Zerstörungs- begehren habe, endgültig die Gistsähne ausbrechen. Ein Land, in welchem eine prominente Persönlich- keit derartipollze Zukunftsüberlegen an die Wand malen kann, ist der zuverlässigste Hort des Welt- friedens. Schade, daß Generalmajor Swinton seine schönen, menschheitsverbindenden Projekte vor- läufig auf dem Papier stehen lassen muß. Man folgt dem Mann ein gezieltes, weniger eng begrenz- tes Zerstörungsgeld zuweisen und ihn zum Vor- sützen des Völkerbundes machen. O. VERFLUCHT

## MILLERAND

Und böte man Geld mir und Gbelsien,  
Ich werde nicht Präsident! Nein, Nein!  
Ich will mir jo hohe Würde nicht rauben!  
(In Klammer: Sie werden mir's doch nicht glauben?)

Die Deputation, sie naht sich und spricht:  
„Das Volk, es verlangt es! Entzieht Euch ihm nicht!“  
— Ach nein, ich darf nicht, ich kann nicht! I wo!  
(Herr Caesar bei Ehepaare macht's ebenjo!)

Die Deputation, sie will wieder gehn.  
Ein Augenschein: da bleiben sie stehn.  
„Mein Herz ist geschmolzen: Ich bin der Ihre!“  
(„Auf beideren Wunsch“ nennt man das bei der Schmiere.)

O Millerand, schlechter Schaulpieler du!  
Die Mitwelt durchschau dich, alter Zillou!  
Wozu die Rombdie?? Wozu die Pose??  
— Herr Millerand ist eben Fransose!

KARLCHEN

\*

## MEHR GRÜNDLICHKEIT!!

Ich habe ein halbes Duzend Steuerformulare zum Ausfüllen erhalten, so daß ich für das nächste halbe Jahr mit Arbeit versehen bin. Leider aber entsprechen die Formulare keineswegs meinen Erwartungen: es sind viel zu wenig Fragen gestellt. Ich schlage deshalb vor, daß man dem Staatsbürger noch etwa folgende Fragen zur eidesstattlichen Beantwortung vorlegt:  
Wie oft sind Sie im Jahre 1919 mit der Elek- trischen gefahren?

Wieviel Schnuten haben Sie in den Jahren 1914 bis 1920 durchschnittlich geblöhen?

Wie oft haben Sie sich seit Ihrem fünfzehnten Lebensjahr die Haare schneiden lassen?

Wie oft ist Ihr Benzinfluerzeug im August 1916 nicht angegangen?

Wieviel Mitoschwitze kennen Sie und welche?

Wieviel Schullunden haben Sie in Ihrer Jugend wegen Leibschmerzen gefehlt?

Haben Sie schon einmal wie der Dohs vor'm Berg gestanden?

BIM

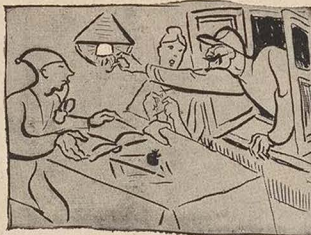
\*

## DER GEISTIGE ARBEITER

(Zwei Telegramme)

Im Examen durchgefallen. Poul.  
Gratuliere! Zukunft gesichert. Vater.

RICHARD ROST



Die Entente steht Michels Polizeistunde auf  
11 Uhr fest.

## DER SABOTIERTE VÖLKERBUND

Wie hat er aufgehört, der Völkch,  
In gläubig dummem Hoffnungswahn  
Als Wissen sein berühmtes Sprichel  
Vom großen Völkcherbund getan!  
Nun, daß's er, kommt das gelbe Alter,  
In dem sein innerst mehr geliebt:  
Ein unparteiischer Bernaller  
Der Welt entzieht jeden Streit!

Der Schwächste kommt zu seinem Rechte  
Und lauter flüstert der Wahrheit Born  
Und der sich freier Tag erstreckt,  
Den sträht der ganzen Menschheit Zorn! —  
Auch die Fransjoen untertrieben,  
Willens und unserer Dummheit froh —  
„Die Sache werden wir schon schieben!“  
So schmünzelte Herr Clemenceau.

Und nun war's Zeit, nach fast zwei Jahren,  
Daß endlich sich der Bund bewährte  
Und, was so ärgerlich ist verfahren,  
Entwärt und künftigh, heilt und klärt —  
Wie kläglich zeigt sich da die Sache,  
Die ausposaunt hat Willens Mund:  
Ein Instrumen der Eier und Rade  
Ist kein famoser Völkcherbund!

Un's schließen die bestörten Rächer  
Noch immer von der Menschheit aus,  
Wir stehn ja Zettler, stehn ja Schächer,  
Verfemte, vor der Türe drauß!  
Sie stehen uns auch noch das Letzte,  
Daß uns ihr Lügenmund ver sprach,  
Damit das Volk, das dummgeheht,  
Zusammenbricht in Not und Schmach.

Franchreich will nicht an einem Fische  
Mit Deutschen sitzen heute schon —  
Wir sind ja der verbrecherischen,  
Die einzig schuldige Nation!  
Bloß weil es sittet, das Gefindel,  
Daß endlich in der Welt Geßicht  
Ein beuscher Mund von ihrem Schwindel  
Und ihrer Schuld die Wahrheit spricht!

Und sie, die edlen Begehrer  
Des Rechtes und der Menschlichkeit,  
Die Dritten und Amerikaner,  
Sind „desinteressiert“ zur Zeit.  
Ja, windet sich in Todesqualen  
Ein Volk, das einst so stolz geblüht,  
Das ist ein Schauspiel, nicht zu zahlen,  
Für's angeschaffte Gemüt!

Der Völkcherbund, den wir erdumten  
Als neues Menschheitsparadies,  
Am den das Letzte wir veräurten,  
Wieviel, das Rettung noch verheißt,  
Der ganz Europa aufwärts trüge  
Aus Hungernot und Brandgefahr —  
Ist nichts, als eines Schusses Lüge,  
Der nebenbei ein Ose war!

F. v. O.

\*

## LIEBE JUGEND

Bei Tisch werden öfter die heutigen Zeiten mit denen vor dem Kriege verglichen, und dabei wissen meine beiden Jüngens — 6 und 8 Jahre alt — nicht genug zu fragen über die Herrlichkeiten, die uns damals zu Gebote standen.

Neulich kam ich zufällig dazu, wie sich meine Jüngens garten. Ganz erstaunt hörte ich meinen Kleinen seinem älteren Bruder entrüßelt ausrufen: „Das ist keine Kunst, mich zu bezwingen. Bei dir ha- ben doch die Eltern auch ganz andere Zutaten gehabt.“



Der Redner: „Meine Herren! Ungeheuerliches ist geschehen! Die Durstquade, diese Alasker der menschlichen Gesellschaft, haben unsere Braven Genossen Jakob Brandmaier folg und hinterhältig erdolcht. Eine hilflose Witwe und zehn unmlündige Kinder schluchzen händeringend an der Leiche! Laßt uns in solidarischer Gemeinschaft der bürgerlichen Räuberbande unsere revolutionären Absichten in das Gesicht spucken! Laßt uns zum lobenden Protest gegen die höllenabgründliche Niedertracht der bürgerlichen Kanaille sofort in einen achtstündigen Generalstreik eintreten und die Rätereupistie ausruhen! Dieses Lumpengesinde muß mit Stumpf und Stiel ausgerottet werden!“ — Genosse Jakob Brandmaier (sich aus der Volksmenge erhebend): „Ich lebe noch! Nichts von all dem ist mir widerfahren! Ich habe weder Frau noch Kinder, und gebente auch in Zukunft keine zu haben!“ — Das Volk: „Nieder mit dem Verräter! Dem-bezohnten Episkop! Dem räuberischen Stänker! Dem Todfeind des lebenden Proletariats!“ (Genosse Brandmaier wird an die Luft gefetzt und ins Kranzenhaus befördert.) — Der Redner (fortfahrend): „Es tut gar nichts zur Sache, ob Genosse Brandmaier lebt oder ist. Das Proletariat muß um jeden Preis herausgebrüllt werden aus seinem Winterischlaf! Es muß rasen, toben, Amol laufen, jede Sekunde bereit, dem feilen Bürger an die Gurgel zu springen und ihn absawürgen. Wer jetzt nicht für den Streik stimmt, ist ein Hund!“ — Der Schuhmann: „Ich erkläre Es wegen Aufreizung zur Gewalttätigkeit für verhasst!“ — Der Redner: „Meine Drohungen sind bloß für den Fall gemeint, daß dem Bürgertum einmal einsinken sollte, den Genossen Brandmaier zu töten!“ (Der Schuhmann läßt den Redner wieder los.) DEPP

## PAUL DESCHANEL

Deschanel! Deschanel,

Nimmermüder Jagdgefell:

Wer im Leben mehr betriebsam

War als raskam schien und liebsem,

Endet ärgerlich und schnell!

Allgemach, allgemach

Läßt die Kraft des Stärksten nach.

Gestern noch beim tollsten Jagen,

Heute fällst du aus dem Wagen,

Morgen in den kühlen Bach!

Darum Schluß! Darum Schluß!

Madis den Frauen auch Verdruf.

Denn man merkt das gottverdammte

Manke feier auch im Amte.

Darum Schluß: Non possumus!

BEDA

## LIEBE JUGEND

Vor einigen Tagen treffe ich auf der Straße meinen Freund Hein, der mir durch sein gutes Aussehen auffällt. Ich frage Hein, wie er denn zu der eleganten Kleidung käme und woher er denn so wohlbeleibt geworden wäre; ob er vielleicht in der Kasse gewonnen oder geerbt hätte. „Ja“, sagt Hein, „dem einen fin ist es em andern fin Nachsigal, ich bin auf der X-Werk in der Lohnbuchhaltung beschäftigt und habe da die Steuermarken zu lieben! Durch diese Züngelei nehme ich nun durch das Ansehen mit der Tante der Marken soviel Nährstoff zu mir, daß ich auf jedes andere Essen verzichten kann.“

Essentlich macht der Finanzminister Hein seinen Ehrich durch die Rechnung, indem er seinen Verdienst durch eine neue Steuer schmälert.

John Bull singt plötzlich Moll statt Dur.

Der Aufrührer Irlands gilt ihm nur

Als Floschisch in die Rassen —

Zehrt aber rührt sich Affen!

„Goddam, die Beine, drauf ist sieh“,

Tun mir auf einmal scheußlich weh!

Parieren nicht die Kadeln,

Dann fang ich an zu wadeln!

Als Affen grollt's wie Sturmgebräus —

Dear me, das sieht ja bald so aus,

Als ob's zu dem Bruch bereit wär' ...“

— Ach, wenn's doch erst so weit wär'!

KARLCHEN

\*

## QUARNERISCHE HYMNEN

Gabriele d'Annunzio hat Fiume und Umgebung zur Republik Carnaro und sich zu ihrem Regenten erklärt unter Rundgabe einer besondern eigenartigen Verfassung.

I.

O Fiume, Fiume!

Fenomeno di lume

di Gabriele d'Annunzio,

grandissimo Volktribunio!

Jezza bist-also davvero

Nit a gwenclis Hafennest mehra,

sondern der Haupt-Staro

von di ganze Carnaro!!

Tutti carnavoglie

in Gabriele's cranio

(und kani klaani, ol)

san aussig'floglie

con molta gschnaddria!

— O sappramente! sappramente:

Er selba is-si Regente

dell'adria!

Es can nimma fehle:

der Ova-Schiva

della nuova republica,

Unsa dicca

re Gabriele —

— evviva! evviva!

II.

La costituzione di nuovo staafo

is aa do!

Primo: alli unter:iani

Fiumani

ha'm ani „virtuosa gioia“:

dass ER ihna Regent is —

(— no ja,

dass Er sich windel su end is —)

Secundo: Can Fiumano possede

proprio suo argento,

— damit der Regent do

pumpare can von an jede.

Terzo: il popolo di Fiume

is divisa in 10 corporazioni

(— die elste, mit'm Annunzioni

leht von die andern zehn dume!) —

Quarto: in parlamento

discussione is sempre lakoni:

die dieci corporazioni

sag'n su-andana nur: lecco!

— Ecco!

So is-also alles da drunto

paradiso in tutto punto

oda no' primitiva —

Unno narro macht zehni narro!

La republica Canaro

evviva! evviva!

A. D. N.

Die Franzosen verurteilen in Kreuznach vier Bürger, weil sie auf dem Jahrmarkt: „O Deutschland hoch in Ehren“ gefungen hatten, zu dreißig Tagen bis zu zwei Monaten Gefängnis. Wegen Provokation gegen die Befähigung!

Wir müssen künftig unsere alten Vaterlandslieder umbilden, wenn wir sie uneingeengt weiter singen wollen. Unseren Internationalen, Antinationalen und Internationalen wird das weiter nicht schwer fallen. Z. B. könnte man statt der provisorischen „Was ist am Rhein“ singen:

Es braust kein Ruf wie Donnerhall,

Das buldet hoch auf seinen Fäll —

Es soll am Rhein, an Frankreichs Rhein

Der schwarze Krieger Hüter sein.

Lieb Vaterland muß stille sein —

Der Neger hält die Wacht am Rhein!

Und zuckt durch hunderttausend schnell

Auch mal Herzweigung eventuell —

Corat li S.P. und K.P.D.

Daß nichts Dessenfalls geheiß —

Lieb Vaterland, magst ruhig sein,

Französisch bleibt die Wacht am Rhein!

Schwerer ist das Lied zu bearbeiten: „Was ist des Deutschen Vaterland“? Aber es geht auch. Der Rehrheim der Eingangsstrophen heißt künftig natürlich: Sein Vaterland muß kleiner sein! Dann geht es weiter:

Was ist des Deutschen Vaterland?

So nenne endlich mir das Land!

So weit es Frankreich aus erlaßt

Und die Entente es nicht erlaubt —

Das soll es sein,

Das, armer Deutscher, nenne dein!

Das ist des Deutschen Vaterland,

Wo Koshen holt der Niederband,

Wo die Entente-Kommission

Uns niederhält mit Spott und Hohn —

Das soll es sein,

Das, armer Deutscher, nenne dein!

Das ist das deutsche Vaterland,

Wo bloß für Feinde schafft die Hand,

Wo keine Faust mehr ist bewehrt

Und keiner Weib und Kind mehr nährt —

Das soll es sein —

bloß so allein

Soll Deutschland wieder Deutschland sein!

Das soll nun unser Deutisch and sein?

O Gott im Himmel sieh darein

Und gib uns wieder deutschen Mut,

Der einst verjagt die frede Brut —

So soll es sein — nur so allein

Wird Deutschland wieder Deutschland sein.

Die letzte Strophe darf aber einwirken nicht gegen, sondern bloß — gepiffen werden. — o —

\*

## LIEBE JUGEND

Vor der Stillekammer stehen drei Angeklagte, helle Jungs, Bankendiebstahl. Das ganze Heimatsort hört auf den Wanken zu. Über den einen liegt ein glänzendes schriftliches Zeugnis des Orts-pfarrers vor: Der Angeklagte sei ein freisbraver Mensch und ganz offensichtlich von den bösen andren verführt. Der eine von diesen beginnt seine zehn Minuten dauernde Verteidigungsrede folgendermaßen:

„Meine Herren Richter! Der Herr Pastor, der gute Herr, hat sich nur um das verloren Lämmlein Müller Mühe gegeben. Weßhalb nicht auch um uns, die wir doch auch verirrte Schafe seiner Herde sind? Ich kann es Ihnen sagen, meine Herren: Das kommt daher, daß der gute Herr von dem Lämmlein ein Schwein bekommen hat!“

FR. E.



# Asbach „Uralt“

## alter deutscher Cognac

Weitere beliebte Marke:

Asbach „Privatbrand“

Brennerei: Rüdesheim am Rhein



Mystikum M. 100. –

Briza M. 55. – Orchidee M. 55. – Garten-Veilchen M. 55. – Garten-Nelken M. 55. – Park-Flieder M. 55. –



# PARFUMS VON SCHIERK



Parfum Alter Lavendel M. 45. –

Trisena-Eau de Cologne M. 100. –, 200. – Mystikum-Toilettewasser M. 100. – Altes Lavendelwasser M. 45. –

\*

FABRIK: BERLIN, RITTERSTRASSE 73-74 / EINZEL-VERKAUF: JOACHIMSTHALER STRASSE 9

Die Erzeugnisse der Parfümerie Schierk sind in allen Parfümerien, Drogen- und Friseurgeschäften erhältlich / Illustr. fadlicher Katalog wird gratis verfan-

Früher, da ich unerfahren  
Und bescheiden war als heute,  
Dahen meine höchste Achtung  
Andre Leute.

Später traf ich auf der Weibe  
Auser mir noch mehrere Käiser,  
Und nun schick ich, so zu sagen,  
Erfi mich selber.

Aus Wilhelm Busch: Kritik des Dergens

## Wilhelm Busch als Philosoph

Kritik des Dergens fari. M. 9. —  
Eduards Traum fari. M. 9. —  
Der Schmetterling fari. M. 9. —  
Zu guter Letzt fari. M. 12. —

Fr. Boffermann, Verlag,  
München

**PRIVATDRUCKE**  
auch ganz billige Aufträge zu fertigen  
Erste Anstalt unter Nr. 1, 400 an Al-  
bansheim & Bogler, Karlsruhe.

## Warum

verwenden Sie nicht die  
„JUGEND“

für Ihre Reklame? Sie  
lassen sich dadurch ein Re-  
klamemittel allerersten  
Ranges und von dauern-  
der Wirkung entgegen!

## Darum

nützen Sie diesen gebo-  
tenen Vorteil in Ihrem  
eigenen Interesse aus u.  
beginnen Sie sofort mit  
Ihrer Reklame in der

„JUGEND“:

Jetzt ist die Zeit für einen  
guten Erfolg günstig. Ver-  
langen Sie noch heute  
kostenlos Probenummer  
und Anzeigen-Tarif vom  
Verlag der „Jugend“,  
München, Leisingstraße 1

## Wurmer

Spul- und Madenwürmer gebr. Sie,  
vers. andere Mittel schon erfolglos  
angewandt, das neue, wohlgeschmeck-  
te Wurmmittel in flüssiger Form  
„Confraverm-Nur“, 10. — Mark,  
mit Salbe (gegen Madenwürmer nötig)  
13. — Mark. Nur zu beziehen durch  
Apotheker H. Maas, Hannover 3

## Raucherstreik

Das beste Mittel, das Rauchen ganz  
oder teilweise zu lassen. Wirkung  
verblüffend. Auskunft umsonst.  
Merkur-Verband  
München R 66, Veterinärstraße 3.



# GOERZ

## TENAX PLATTEN

Gleichmäßiges Fabrikat / Sauberen Guß  
Größte Haltbarkeit / Weiter Belichtungsspielraum  
Hohe Empfindlichkeit / Vorzügliche Abblutung  
Erfolgreich in den Photoherstellungen

FABRIKANTEN: GOERZ PHOTOCHIMISCHE WERKE G.M.B.H. STEGLITZ  
GENERAL-VERTRIEB:  
Optische Anstalt C.P. GOERZ Aktien-Gesellschaft  
BERLIN-FRIEDENAU

GOERZ-FABRIKATE liefert vorteilhaft:  
Gg. Leisegang, Berlin

## TROCKENPARFÜM

Lebena  
Berlin

### HAUT CREME

Überall erhältlich

## BLEICHERT



DRANTSILBÄHNEN / ELEKTROHÖHNEN  
KABELKRANE / BECHERWERKE / GURTFÖRDERER  
ADOLF BLEICHERT & CO. LEIPZIG · B. 4

## Kriegs-Briefmarken

3 Kowno . . . 4.75 6 Liechtenstein . . . 5.75 10 Plet. O. Schloßen 7.50  
3 Riga Bf. 5.50 8 Russ. Sids. Armen. 12.50 11 Plet. Schl. Schleswig 9.50  
7 Sarrel. A. 13.50 36 Deutsch. Kolonien 30.00 9 Thurn und Taxis. 15.00  
15 alte Montenegro . . . 7.50 7 Leitland Bf. u. Juh. 22.50 6 Polen Reichstag. . 7.50  
100 verschiedene Kriegsmarken 22.50 | 300 verschiedene Kriegsmarken 225. —  
200 verschiedene Kriegsmarken 90. — | 500 verschiedene Kriegsmarken 480. —

Max Herbst, Markenhaus, Hamburg U

Illustrierte Preisliste auch über Kriegsgeld kostenlos

ARFAD SCHMIDHAMMER



### GERÜHRT

„Was hast du denn, Suaba?“  
„Grob“ woana muas ich, dös is seit fünf Jahren  
der erste Raufch, den ich siech.“

## Büstenhalter HAUTANA

aus elastischem Tricotgewebe  
das an einem Band  
direkt auf der Haut zu tragen

D R G M

„Nur echt  
mit den Hautana-Elieketten“

Bezugsnachweis durch die alleinigen Fabrikanten:  
MECH. TRIKOTWEBEREI STUTTGART LUDWIG MAIER & CO. IN BÖBLINGEN  
UND  
S. LINDAUER & CO. KORSETTFABRIK IN CANNSTATT



## Herren u. Knaben-Kleidung

erhalten Sie sehr preiswert vom  
Garderober-Verkaufhaus  
**Lagarré Spielmann**  
Händeln, Neubauerstraße 1.  
Zieringens (in der Stadt)  
No. 20 gratis (frei) für nicht  
Freie. Waren erhalten Sie ohne Zurück.



# Die drei kommenden Kriege

Englands Auseinandersetzung mit seinen Brüdern von der Entente  
Deutschlands Aufstieg in den kommenden Wirren.

Eine milit.-politische Prophezeiung v. Otto Autenrieth. / Preis M. 5.30 (Kein Buch-Teuerungszusatz mehr!)

Der Schmachfrieden von Versailles, der Deutschland vernichten sollte, ist das Todesurteil Frankreichs! Mit unwiderstehlicher Logik beweist das Otto Autenrieth auf Grund der Weltlage, wie sich die drei kommenden Kriege besonders für England ergibt, in seinem Aussehen erregenden Buche: „Die drei kommenden Kriege“. Er zeigt, wie England, um seine Weltmachtstellung zu behaupten, ständig wird, sich mit Japan und Amerika auseinanderzusetzen, die ihm schlimmere Konkurrenz geworden sind, als es Deutschland jemals war, und es zeigt, wie bei dieser Auseinandersetzung ganz automatisch Frankreich unter die Räder kommt. Wenn Autenrieth die Entwicklung der drei kommenden Kriege schildert, so ist nicht etwa der Wunsch der Vater des Gedankens, denn der Verfasser ist zwar ein guter Patriot, aber auch ein klarer, kühler Realist. Er freit keine Agitation zugunsten irgendeiner Partei und erst keine Kriegshetze, sondern er schildert die Dinge, wie sie liegen und wie sich unter Berücksichtigung der geschichtlichen Bedingungen der verschiedenen Völker und Rassen notwendigerweise entwickeln müssen. Ohne unheimlichen Optimismus, lediglich als Konsequenz, die sich aus den Tatsachen



ergibt, schildert er Deutschlands Wiederaufstieg durch Arbeit und seine Mission als festes Bollwerk in der kommenden großen Auseinandersetzung zwischen der weißen und der gelben Rasse. Er zeigt den Weg, der uns wieder aufwärts führen kann: redliche Arbeit und kluge Benutzung der Situation, die sich wahrscheinlich viel früher ergeben wird, als wir Massen jetzt ahnen – in dem gewaltigen politischen Panorama, welches Autenrieth uns entwirft, ist unsere Abrechnung mit Frankreich nur ein kleiner Ausschnitt. „Dereinst, wenn die Stunde kommt“, das ist unsere Aufgabe. „Zähneknirschend muß Frankreich zusehen, wie es von England zu dessen Zerknirschung mißbraucht wird, muß den Tag herankommen sehen, da es, wenn man seiner nicht mehr bedarf, beiseite geschoben, zertrümmert wird.“ (Seite 48). Wer soll dieses Buch lesen? Jeder Deutsche, um sich auf kommende Ereignisse einrichten zu können. Jeder, der an Deutschland nicht verweilen will. Jeder, der weiter denkt als von heute auf morgen. Jeder, der in französischer Gefangenschaft war. Jeder Ausländer. Jeder gute Patriot, ohne Unterschied der Partei.

Das Buch ist erhältlich in allen Buchhandl.

Carl August Tancré Verlag / Naumburg B 35 (Saale)



## EIN FLEISSIGER

„Ja, was tun sie den ganzen Tag, Herr Bänkele?“  
– „? Auf die Zustände in  
Rußland bin i. neugierig!“  
DSCHLM.

## KINDERMUND

„Klein Lendchen ist nicht ganz  
wohl und wird von Mutti zeig-  
ner als sonst in den Tag geliebt.  
Guten hat sie sich ihrem lieben  
Schwengel empfohlen, da trifft  
der Vater ein und teilt ihr el-  
liche Zurechtweisungen auf. Mutti,  
Lendchen möchte sich natürlich  
die Zurechtweisungen gar so gerne  
gleich einreiben, damit sie  
nicht in die Hände der Ge-  
schwister fallen. Mutti ist aus  
inneren Gründen bagegen  
und fast zur Berufung Lend-  
chens: „Schlage die Zurechtwei-  
sungen auf den Schuß! Hier neben  
beim Bett, dann kannst du sie  
morgen früh gleich sehen.“  
„Aber Mutti“, wendet Lend-  
chen bagegen ein, „wenn mein  
Schwengel kommt, dann fehlt  
er sich ja darauf.“ O. ST.

## Die Homosexualität

des Mannes und des Weibes  
von Dr. med. Magnus Hirschfeld,  
2. Aufl. Lex.-Format! 1100 S., Preis  
geh. M. 54.-, geb. 66.- Porto M. 2.-  
Dieses Buch ist das einzige, erschöpfendste  
Spezialwerk über die konträre  
Sexualempfindung des Mannes u. des  
Weibes. Dr. bez. v. Verl. Louis Marcus,  
Berlin W. 15, Fasanenstr. 65

Geb. San Rat Dr. Köhler's  
Alle Krankheiten  
des Bodens

**Sanatorium  
Bad Elster**  
Geb. Köhler  
Jensen-Horrich,  
Frauenbrüden  
Bismarckstr. 10, Post-Post

**Rosinapflanz**

Tabletten, das beste Mittel gegen das  
Hautreiz, Unwohlsein, Haut-Ärger, etc.  
Schmerzmittel 20.-, Geb. 10.-, in Apotheken  
u. Dro. wo nicht, bez. v. D. Chem. Fabrik  
Dr. Wolff & Co., Hamburg 23, Abt. O

## WEIHNACHTS-ANZEIGEN

in der „Jugend“  
haben glänzende Erfolge.

Die Leser unserer Zeitschrift ziehen gerne und ausgiebig ihr Lieblings-  
blatt für Weihnachtseinkäufe zu Rate. Wir empfehlen, uns schon heute die  
uns zugesagten Aufträge zu übersenden, damit wir allen Platzierungs-  
wünschen gerecht werden können. Für weitere Auskünfte  
stehen wir gerne zur Verfügung.

VERLAG DER „JUGEND“ MÜNCHEN 8, LESSINGSTR. 1

## Kriegs-Briefmarken

Ausgabe nach Kriegsgesetz, 1918, 1919, 1920  
C. Jolani, Berlin, Neue Dorotheen-  
straße 3. 66666 Zeichnung für Briefmarken

## Wohlfleiler Zimmerer

sind  
die Sonderbrüder der  
„Jugend“

Jede größere Buch- und  
Antiquarhandlung hat ein reich-  
haltiges Lager dieser Blätter  
untergarum zum Preise von  
M. 1.50, 3.- u. 4.- M.  
je nach Format

Überall erhältlich

## Das Ende der SYPHILIS

als Volkskrankheit  
v. Dr. Meyenber, Preis M. 8.-  
Verlag J. Neumann, Berlin, Dorotheenstr. 21.  
Aus dem Inhalt: Was ist die Syphe-  
philis. – Der Verlauf der Syphe-  
philis. – Behandlung der Syphe-  
philis. – Die Syphephilis als Volkskrankheit.  
– Die Syphephilis als Volkskrankheit in Land-  
– Freie der Syphephilisbehandlung

## Ich sage

„Wenn wir die sind und wie die sind  
anderen in hollen haben. Erhalten Sie die  
10-20 Seiten, ihrer Sammlung über die  
des 2. Zeiteilens ein. Ausführliche  
Charakterisierung M. 5.- und 10.-  
Dr. phil. Grotz, Berlin W. 15,  
Dorotheenstraße 9, e.

## HEIRATEN?

In guten Stellen können Sie heiraten  
oder selbst an der Spitze der be-  
trüben Frauen-Steuerung. Leide u. 21.  
die in mehr als 4000 Porten über die Welt  
verbreitet ist. Mit ein wenig Wissen und  
Lust, die in 21. 5.-, Preis, 21. 5.-

## Geschlecht- Gesellschaft

Für den erwachsenen Menschen  
unmögliches als dieses Alter, den nicht  
erfüllt in tief und bedeutend, den nicht  
leben ein, wie das Geschlecht und die  
Liebe. Den allen Werken über die  
Geschlecht und die Liebe, den allen  
das eigenartige, selbstverständliche  
in der Welt, der Zeit, der Welt  
Bewusstsein, 21. 5.-, Preis, 21. 5.-  
Jeder Band im Umfang von 100  
600 S. m. 21. 5.-, Preis, 21. 5.-  
Die Geschichte des 19. Jahrhunderts  
angabe in 10 Bänden beginnt v. 1.  
Fenster 2. v. 2. an untere Zeilen von 3.  
Fenster 2. v. 2. an untere Zeilen von 3.  
Vorstand d. 19. Jahrhunderts, 21. 5.-  
Preis, 21. 5.-, Preis, 21. 5.-  
Verlag R. G. Fischer, Dresden, 21. 5.-

**SEKT & CO. FÜR**  
Mit Zucker gesüßt! Gen.-Depot Berlin N. 39,  
Lindower-Straße 24

Bei etwaigen Bestellungen bittet man auf die Münchener „Jugend“ Bezug zu nehmen



## REVANCHE

Fransösishe Blätter haben endlich herausgefriegt, warum so viele deutsche Zivilpersonen in feldgrauen Anzügen herumlaufen: damit sie nämlich bei der bevorstehenden Mobilmachung gegen Frankreich die Moutur nicht zu wechseln brauchen! — Damit erklärt sich auch, warum jedem Franzosen beim Anblick einer feldgrauen Hose das Herz noch immer in die seinige fällt.

Zum Glück aber haben die stolzen Sieger keine Ahnung davon, welche grausame List eigentlich hinter dem Manöver

steckt. Die Deutschen haben nämlich — nach Art der weiland Erzherzogin Isabella — tatsächlich den Schwur getan, die feldgrauen Anzüge Tag und Nacht nicht zu wechseln, bis sie feldgrau geworden sind. In dem Moment, wo die Franzosen infolge dieser Herabwankung glauben, ihre englischen Freunde vor sich zu haben und daher aufhören an etwas Böses zu denken, fallen die Deutschen mit gestückten Taschenmessern über das besetzte Gebiet und Belgien in Frankreich ein, dem mangels jeglicher Vorbereitung nichts anderes übrig bleibt, als die Hoffnung auf einjägige Wiedervergeltung! J. A. S.

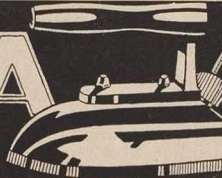
## EIN SYMBOL

Unser Prachtdampfer „Waterland“, den uns die Amerikaner genommen haben, liegt brühen in Hoboken so tief im Schlamm und so vernadelt, daß das Schiff, wie das Schiffsabteilament erklärt, vermutlich nicht mehr hoch kommen kann.

Unser „Waterland“ in Schlamm versunken durch die Schuld und Gewissenlosigkeit Wilsons. —

Ein Symbol

# DEGEA



**das Qualitätseisen**  
Das elektrische Bügeleisen „Degea“ ist von musterhafter Ausführung, gediegen, praktisch, preiswert.  
Erzeugnis der Auerlicht-Gesellschaft

## Matheus Schmidt

Bingen/Rhein & Co. Trier/Mosel  
Schmittstraße 95 Palmsallee, 4. u. 5.  
Palmstr. 11, 12, 23  
Hofweinkellereien / Haupt-Büro: Trier

### Die schönen 1919 er

sind jetzt glanzhell, dabei würzig und süß. Wir offerieren:  
Conzer Brauncher . . . M. 12.50 Thiergärner . . . M. 13.50  
Trillheimer Riesling . . . 14. — Kinheimer Rosenberg . . . 18. —

Ferner

### gut ausgebaute 1918 er Consumweine

Oberemmel . . . . . M. 14. —	Edigerer Hasensprung . . . M. 20. —
Caseler . . . . . 15. —	Ellweiler Röhberg . . . 20. —
Bodenheimer . . . . . 12.50	Forstertrake (Gewächs
Rüdesheimer Engeweg . . 15. —	Zumstein Dischhof) . . 22.50
Waldacher Neroberg . . 19. —	Oberingelheimer rot . . . 14. —
Gelsenheimer Mauerchen	Rüdesheimer Spät-Dur-
(Gewächs Watschahn) . . 16. —	gunder rot . . . . . 16. —
Chateau Corbin St. Emilion . . M. 20. —	vom Hause Eschenauer,
Chateau Clos Lagarde . . . 24. —	Dordeux
Chateau Pomies Agassac Ludon . 28. —	mit Korkbrand

### 1917 er Spezialitäten

Edigerer Osterlammchen M. 25. —	Dechthelmer Wein-
Valwigberger . . . . . 25. —	sprung (Aul. Gew. Win-
Niersteiner Steig Auslese	zerverrein) . . . . . M. 25. —
(Gewächs Schmidt) . . . 25. —	Altheimer Goldberg (Ge-
Dinger Eisel (Gew. Meyer) . 25. —	wächs Winterverein) . . 25. —

Große Auswahl in preiswerten 1917er Cressenen  
der Trierer Weinsteigerungen, Glas und Kiste teilweise Steuer extra.  
Schaumweine **Duhr Riesling Schaumwein** Obstschaumweine  
Der deutsche Edelste

Man verlange Preisliste!

## Meyer's Lexikon 24 Bände Brehm's Tierleben 13 Bde.

### Klassiker

kauft zu guten Preisen

**A. Schumann's Verlag**

Leipzig, Königsstrasse 23.

## Wiesbadener Kochbrunnen Quellsalz

Sofortige Linderung **Lungenleiden** **Juston** **Hoiskerk**  
Auswurf-Tausende verdanken dies. Naturschatze von Weiruf  
Ihrer Genesung im paradiesisch. Gebräuch. anstalt. Famil. u.  
Kerze. Unberührt. b. Magen-, Darm-, Verdauungsstörung,  
Innesh. b. Keuchhust., Nasser-, Rachenentzünd., Flegel. v. Grippe. In Apoth. 4 Mk.,  
Eink. 3 Fl. 15.50 Mk. (mit Kurkarte), besterster ärztliche Heilbrüche von  
Brunnen-Contor, Wiesbaden (amt. Kontrolliert d. Stadt Wiesbaden).

## Im Vortheil Im Sprachkündigen

In jedem Berufe ist unentbehrlich. Sprachkündigen werden heute schon überall gesucht und sie werden ihnen höhere Gehälter geboten. Je mehr Deutschland daran gehen kann, seine Handelsbeziehungen mit dem Auslande weiter auszubauen, desto größer wird auch die Nachfrage nach Sprachkündigen werden. Haben Sie diese günstige Gelegenheit zum Vorwärtskommen aus: Lernen Sie fremde Sprachen! Das überaus billige

Mittel hierzu ist die weltbekannte Methode Toussaint-Langenscheidt. Der Unterricht nach dieser Methode ist eine angenehme Zeitverhaltung in den freien Stunden. Verlangen Sie kostenlos die Forderung unserer Einführungs- 44 in den Unterricht der Sie interessierenden Sprache. Langenscheidts Verlagbuchhandlung (Diet. d. Langenscheidt) Berlin-Schöneberg, Dönhofspl. 29/30. Verlang der Sprachkündigenkarte nach der

## Methode Toussaint-Langenscheidt

## ... aber welches von den vielen?

Gebrauchen Sie  
vertrauensvoll



Es ist die seit 30 Jahren bewährte Originalmarke, reinigt die Kopfhaut, kräftigt den Haarwuchs, belebt und erfrischt die Nerven.

Preis 1/2 Fl. Mk. 15. —, 1/1 Fl. Mk. 25. —



**DIE DROHNEN:** Eine der immer noch in Berlin auf Kosten des Reiches lebenden und faulenden Kriegsgesellschaften hat der Hofverwaltung gegenüber die Abgabe eines ihrer elf Fernpredigankassette mit der Begründung abgelehnt, daß dieser Vergüt als Eingekändnis ihrer verminderten Arbeitsleistung aufgefäßt werden könne.

Ja, ja, — es ist leichter, einen Fußes mit bloßer Hand lebend zu fangen, als eine Kriegsgesellschaft zur Stredte zu bringen. Um diese gerissenen und zählbeigen Dieftraße auszurollen, muß man schon zu ganz fein ausgelügellen Litten greifen.

Eine solche stelle ich dem Reichsfinanzminister/um hie-

mit lossefios zur Verfügung. Man konfisiere den Herrschaften einfach sämtliche Klubeffel, und sofort werden sie wegen Mangel an Reichsfähigung genötigt sein, sich — — — Lieber Leser, halt bu etwa gedacht: sich aufzulösen? O bewahre, sich nach Anfchaffung neuer Klubeffel in eine Abwindlungsstelle zu verwandeln.

FRANZE AUS BERLIN

## DER AUGIASSTALL

Auch wer's mit Widerwillen hört,

Kann sich die Ohren nicht verleben,

Wenn man die frühe Wahrheit lehrt.

Daß auf 'nem Geusenherd wir leben.

Was früher fast unmöglich war,

Verheißt uns ein Gespenst, ein bleiches,

Daß eine Fleckfiebergefahr

Besteht im Mittelpunkt der Reiche.

Man gina' mit größter Feinlichkeit

Zu Leib den Geusen, die uns drohten,

Die allergrößte Keimlichkeit

Sei freilich unbedingt geboten. —

Verdreht sind Kopf und Herz und Sinn,

Das ganze öffentliche Leben;

Die alte Keimlichkeit ist hin,

Auf die wir einst soviel gegeben.

Nehmt Bürst' und Besen in die Hand,

Nehmt Wasser auch, das einzig wahre,

Und reinigt unser Vaterland

Von allem Schmutz der letzten Jahre.

Vergeßt auch nicht den großen God,

Darin in seinem eignen Drede

Das Wuchrer- und das Schieberpad

Zum Heil des Vaterlands verrede.

FRANZE AUS BERLIN

OTTO FLECHTNER



## NEUER REICHTUM

„Dös glabt ma aa nei, daß die Dide mir no  
a Aborffänferl schuldig is!“

## AUF DER HÖHE

In den Wäldern des belgischen Kongo wurde eine neue Zwergeffle emblet. Diese Zwerge find noch in unskultiviert, daß ihnen Lügen und Stehlen fremd find.

(Zeitungsmeldung)

Wissenschaft, Kunst und Literatur

Zeugen noch lange nicht von Kultur;

Was ein Kulturdorf sich will nennen,

Muß auch lügen und stehlen können.

Beurteilt man nach der Geistigkeit

Ein Volk, so ist das 'ne Dreifigkeit;

Mit Null Prozent an Analphabeten

Soll man mir nicht vor die Augen treten.

Zur Bildung gehört, ich kann's nicht verhehlen,

Die Fähigkeit zum lügen und stehlen;

Ein Volk, das stehlen und lügen kann,

Steht immer und überall seinen Mann.

Die Völker aber, die am meisten

Auf diesen beiden Gebieten leisten,

Reimt man mit Recht in allen Zonen

Die sogenannten Kulturnationen.

O. VERFLUCHT

## DAS IDEALE HAARPFLEGEMITTEL PIXAVON

### Pixavon- Haarpflege,

die einfachste und natürlichste Methode zur Erhaltung eines schönen, gesunden Haarwuchses.

Pixavon enthält die heilkräftigen Bestandteile des Teeres in gereinigter Form, die bekanntlich einen großen Einfluß auf das Wachstum des Haares ausüben. Viele Aerzte sprechen sich anerkennend über Pixavon aus, nachdem sie dasselbe in der Praxis in vielen Fällen ausprobiert haben. Hervorzuheben ist das angenehme Wohlfühl auf dem Kopfe nach der Wäsche.











## Der schönste Wandschmuck sind meine praktischen, hochkünstlerisch ausgeführten Leinwand **Kunstbilder**

nach berühmten Gemälden aller und  
neuer Meister. 192 verschiedene Bilder.  
Jedes Bild auf Karton ausgelesen  
475 Mark. Kunst. Katalog 60 Seiten  
kostet post. Originalen 1.50 Mark.

**Moderne Kunstblätter**  
verfassen: Antone Szenen aus dem  
Venezianischen Lenz, Gesellschaftsleben,  
Landschaften, u. a. 250 verschiedene  
Bilder nach Rembrandt, Rembrandt, Rainer,  
Rembrandt u. a. Künstlerische Katalog  
112 Seiten, 3. - Mark.

## Galerie moderner Bilder

27 Bilder in feinstem Alufarbenbrud  
nach Stiecher, Rembrandt u. a. Platte  
legende Frauenfiguren. Jedes Bild  
3.00 Mark.

## Bilder der Jugend

ca. 4200 Bilder der bekannten Meister  
und Schüler. Bilder 4. - 3. - 1.50 Bk.  
Schüler Katalog, 372 Seiten, 1.00 Mark.  
Ein Buch von bleibendem Wert 5. - 20.

## Jagd- u. Naturbilder

nach Originalgemälden Epichs, A. Orde  
u. a. Große Blätter - Bild 3.50 Bk.

Alle Bilder werden auch preiswert  
in guten modernen Rahmen geliefert.  
Rahmen, Verputzungen und Preise selbst  
besonders berechnet. - Rahmen werden  
franco zurückgeschickt.

Wiederverkauf Vorzugsgewinn!

**Kunstverlag Max Bergberg**  
Berlin SW 65, Neuenburgerstraße 32

## 48 div. Gemälde von Carl Spitzweg

als Künstlerleben gegen Nachnahme oder  
Voreinsendung des Betrages von Mk. 5. -  
franco zu beziehen vom Verlag

Peter Luhn G. m. b. H., Barmen

## Wer sich über indisches Volk, Leben, Sitten etc. orientieren will, lese **Das Kamasutram**

(Die indische Liebeskunst) Aus  
dem Sanskrit überetzt von Prof. Dr.  
R. Schmidt. 8. Aufl. 500 S. 1915. M. 24.  
Verständlich und, anders abgefasst,  
wird kostenlos! Hermann Bärner,  
Berlin W. 30, Barbarossastr. 21/II.

## Nachtteil und Kultur mit 96 Bil- dungen.

Zehnbänd. auf 42 Seiten Nachtteil,  
Einleitung, Vorwort, Gedichte, Dicht-  
weise, Gespräch u. a. Nachdruck.  
25. Aufl.

Die beiden am. Vordrucke von M. 9.50  
für das farb. Buch. Einleiten 50 Pf.  
(Wand) einleiten 20 Pf. (Zusatz).  
Verlag: R. Ungewitter, Chemnitz 3.



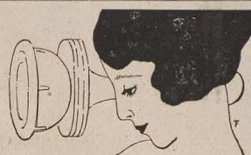
Der  
**Kassia-Schuh**  
In guten Schuhhandlungen erhältlich  
Eul. Niederlagen bei der Fabrik erfragen  
Schuhfabrik Kassia, Offenbach a. M.-SO

**GUTE  
BÜCHER**  
sind die treuesten Freunde. Wer  
gute Literatur liebt und wöchentlich  
**für 80 Pfennig**  
die besten  
**Romane u. Novellen**  
lesen will, der bestelle sofort bei einem Post-  
amt, beim Buchhändler od. direkt b. Verlag  
**„DIE WELT-LITERATUR“**  
Jede Woche ein vollständiges Werk  
Vierteljährlich Mark 10.00  
Verlag: „Die Welt-Literatur“  
Berlin SW. 48, Postfach  
konto: Berlin  
73510

## Billige Geschenke

sind die von uns aus älteren Nummern herge-  
stellten „Jugend“-Probendände. Jeder Band enthält  
in farbigem Umschlag mindestens vier derartige  
Nummern u. er unterrichtet sehr anschaulich über  
die Ziele unserer Wochenschrift. Die zahlreich  
darin enthaltenen künstler. Vierfarbendrucke und  
die wertvollen literarischen Beiträge lassen den  
Preis von M. 2. - für den Band nicht erscheinen.

In allen Buchhandlungen zu haben.



## Auch Du

kannst voller Frische Dich erfreuen, wenn Du nur willst. Mit fahl-  
grauer fleckiger Haut, mit Mitosen, Pusteln und verfrühten Rünzeln  
herumzulaufen, ist dir wirklich nicht notwendig. Dr. Hentschel's Wiko-  
Apparat D.R.G.M., das kosmetische Grundmittel, schafft erstliche  
Hilfe: führt Zellen u. Poren täglich einen starken Strom nervlicher  
Kräfte zu, gibt köstlich-frische, sportlich-straffe, anmutig-junge Haut,  
verbürgt tägliche Fortschritte, verjüngt wirksam um Jahre. Einfache  
Handhabung, Sorgsam durchgeführte, wohltätige Dauerwirkung.  
Selbst in veralt. Fällen vollk. bew. / Überzeuge Dich! - Preis m. Porto  
einf. M. 20.50, eleg. 35.50, Nachn. 50 Pf. mehr. Einmal. Anschaffg.  
Wiko-Werke Dr. Hentschel, Ka. 41, Dresden.

## DIE NEIDISCHE HENNE

Täglich schleicht die alte Henne  
um dieselbe Zeit zur Zenne,  
zu dem heimlichen Versteck.  
In der spinnwebischen Ede,  
Gadert tief mit leiser Stimme  
die in Stillverhalt' dem Gimmie.  
Hat sie dann gelegt das Ei

Zu den andern nebenbei,  
Schleicht sie stillerangig davon.  
Gadert laut mit off'm Hohn:  
„Gai! Der Komunalverband  
Nicht im mindesten es ahnt,  
Daß ich ihm seit 14 Tagen  
Schon 12 Eier unterlag.“

E. STEMLINGER

## LIEBE JUGEND

Moskauer Krüppelhospital, Oktober 1914.  
Wir hatten dort, verwundet, gefangen, der Heilung entgegen.  
Küchen, zum Teile auf Stöße gestützt, bereit herumzuplinken.  
Der Wochraum - Platz für vier Personen - ist vom Krankezimmer  
durch einen Gang getrennt.

Morgens trachten wir, vom russischen Posten frei behütet, hinüber.  
Meine drei Gefährten sind ältere Landstürmer, jeder im Besitze  
eines falschen Geistes.

Mit süßem Griff hebt der erste seine Zähne aus dem Riefer, läßt  
sie in das mildebräunliche Wasser glas sinken, bearbeitet sie mit der  
Zahnbürste. Mittraufsch beobachtet ihn der Ruffe, ist noch erstaunter,  
als mein zweiter Kamerad dem Delfeist des ersten folgt.

Wie nun aber auch der dritte den Delfeier der Zähne beraubt,  
und sie zu pulsen beginnt, waschen die Augen des waderen Wuchst  
aus den Höhlen. Kopfstillein fragt er:

„Hat bei euch jeder Delfeier Zähne zum Auswaschen?“

MARTL MOLLKROPS

**Warum machen Sie Dummheiten?** In vielen Fällen, weil  
Sie die Frauen nicht richtig kennen! Zielen Sie sich vor Schaden bewahren, dann studieren Sie das Buch:  
„Wie sie sind“, ein Frauenbuch für Männer v. Prof. Dr. Karl Teichert.  
Sie werden erkennen, wie die Sie selber vernachlässigen und ein wichtiger Frauen-  
kenntnis, erfolgreich und fleißig, unüberwindlich im Kampf der Liebe. Bestellen  
Sie noch heute das Buch zum Preise von 10 Mark, Porto 60 Pf. Nachn. 60 Pf. mehr.  
Verlagsbuchhandlung H. Függe, München 45.



## Deutscher Weinbrand

# Scharlachberg Kleisterbrand

Die Marke des verwöhntesten Feinschmeckers.

Cognacbrennerei Scharlachberg, G. m. b. H., Bingen am Rhein



Bei etwaigen Bestellungen bittet man auf die Münchener „Jugend“ Bezug zu nehmen



**Der nackte Mensch**

In der Stunst. Von Dr. M. Gantenstein  
Nr. 150. Preis 20.— ges. Nach.  
Die ideale Aufgabe der Kunst ist die  
Darstellung des nackten Menschen. Das  
Buch zeigt den Stand der Entwicklung  
des menschlichen Körpers.  
Gefner, Stuttgart 24, Schöpfung. 57 B.

Gegen Gicht, Rheuma,

**Kaiser  
Friedrich  
Quelle**

Offenbach (Main)

Blasen-Nieren-u. Gallenleiden.

die Zahnpaste  
von Rang  
milde und  
erfahrene  
zahnärztliche  
feinmündend

**LITHO**

PHÖNIX AG. FÜR ZAHNBEDARF · BERLIN · 68

**Frauen- u. Ehebücher**

Von Frau Dr. Em. Meyer, Clara  
Ebers-Stöckinger, Dr. Em. H. Pauli,  
Prof. Dr. Rüding usw.  
Ausführliche Prospekt  
in versendet umsonst der Verlag  
STRECKER & SCHROEDER Stuttgart!

**Bücher/Sittenbilder**  
Illustriert. Katalog mit Textbezug gratis.  
A. Kuhn, Amelungstr. 15, Hamburg.

**Schriftsteller!  
Komponisten!**

Zuhörerwerke, Gedächtnis, Märchen,  
Gedichte, wissenschaftl. Arbeiten, (sogar neue  
Kompositionen übernimmt Verlag  
(Kurt Martin) Bielefeld bei Druckern

**GESCHÄFTLICHE  
MITTEILUNGEN**DES VERLAGES UND DER SCHRIFTLEITUNG  
DER „JUGEND“:

Bezugspreis vierteljährlich (13 Nummern): In Deutschland  
durch eine Buchhandlung oder Postanstalt bezogen Mk. 20.—, direkt  
vom Verlag in Deutschland und Österreich-Ungarn in Umschlag  
oder Rollen mit Porto Mk. 30.—, nach dem Ausland in starken  
Rollen: Argentinien: Peso P. 7.50, Brasilien: Milreis 7.50, Chile:  
Pes. P. 12.—, Dänemark: Kronen 12.90, Finnland: Mks. 21.—,  
Frankreich, Belgien, Luxemburg: Frs. 21.—, Großbritannien,  
Australien und englische Kol. ab. 13.—, Holland: Fl. 20.—, Japan:  
Yen 6.30, Italien: Lire 24.—, Norwegen, Schweden: Kr. 12.—, Schweiz:  
Fr. 15.—, Spanien: Pesos 13.50, Ver. Staat. v. Nordamerika: Dkt. 2.70.  
Einzelne Nummern ohne Porto Mk. 1.80. Für die Schweiz Fr. 1.—.

**Anzeigen-Gebühren**

für die fünfgepalte Millimeter-Zeile oder deren Raum Mk. 5.—.

Anzeigen-Annahme durch alle Anzeigen-Annahmestellen sowie durch  
G. HIRTH'S VERLAG, MÜNCHENAlleinige Inseraten-Annahme für die Schweiz, Italien und Frankreich:  
ANNONCEEXPEDITION RUDOLF MOSSE, ZÜRICH  
Auslands-Preis der fünfgepaltenen Millimeter-Zeile Mk. 15.—.Das Titelblatt dieser Nummer ist von  
EDUARD OKUN (ROM)

Wir machen die verehr. Einsender literarischer und künstlerischer  
Beiträge darauf aufmerksam, daß die Wiederzustellung des Unverwend-  
baren nur dann erfolgen kann, wenn genügendes Rückporto beilag.  
Einsendungen an die Schriftleitung der „Jugend“ bitten wir nicht an eine  
bestimmte Person, sondern nur an die Schriftleitung zu richten, weil  
wir dadurch eine schnelle Prüfung der Einsendung gewährleistet ist.

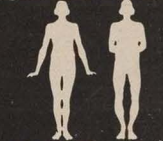
SCHRIFTLEITUNG DER „JUGEND“

**IHR SCHICKSAL IM JAHRE 1921**

schreibt Ihnen auf Grund astrologischer Forschung: Schriftsteller Julius Guder,  
Kamen (Westfalen). — Honorar 25 Mark. — Gelderbrief: Genuß Geburden.

**Wollen Sie  
etwas erreichen?**

oder wollen Sie mehr erreichen als andere! Dann bilden Sie Ihre geistigen  
Fähigkeiten aus, eignen Sie sich einen stählernen Willen, ein unfehlbares  
Gedächtnis, ein weitschauendes Wissen an. Nur wer mehr leistet als  
andere, vermag auch mehr zu erreichen als jene! Die beste Hilfe bei Ihrem  
Höherstreben ist Pochmanns Geistes- und Körperbildung, welche durch einen  
erfahrenden, verbunden mit praktischen Übungen und Aufgaben.  
Ihre geistigen Qualitäten aus höchste ausbildet, selbst durch einen  
mit keinen besonderen Talenten ausgestattet sind. Pochmanns Geistes-  
schulung erweitert Ihr Wissen zum Können, sie verleiht Ihnen körperliche  
und seelische Gesundheit, sie führt Sie auf den Weg des sicheren Erfolges!  
Gratisprospekt vers. Ch. L. Pochmann, Amalienstr. 3, München A. 60.

**OXBeine  
heilt**auch bei älteren Personen  
der**Beinkorrektions-  
Apparat**

Kurzt im Gebrauch!  
Verlangen Sie gegen Einsendung v. 1 Mk.  
(Befrag wird bei Beschluß d. Apparats  
zugewendet) unsere physikalisch  
anatomische Broschüre!

Wissenschaftl. orthop. Spezialhaus  
**OSSALE**  
Arno Hildner Chemnitz 27b.

Neu! Neu!

Geben! Ich erliefen der lang erwartete  
Zand 111 von

**Ideale Rastzeit  
Naturaufnahmen ein-  
facher Art**

Der Zand enthält 20 herrliche, Rast-  
Zeichnungen I. Lein. Druckausführung  
Verlag der Schöpfung, Dresden-M. 24  
Postfach 1000 Leipzig Nr. 2199.

Preis Mark 40.—  
Postfach 1000 Leipzig Nr. 2199.

**Synthetische  
Edelsteine**

Der  
Naturstein  
ideell — glänzend  
Feuer, gleiche Schönheit  
Kein Surrogat, keine Imitation.  
In moderner, echter  
GOLDBOUTERIE gefaßt.  
Synthetische Edelstein-  
Vertriebsgesellschaft  
m. b. H., Pforzheim.

Verlangen  
Sie gratis  
Illustrirten  
Katalog 35.

**Elektrolyt Georg Hirth  
wirkt belebend!**

Den Mineralquellen (Elektrolyt des Blutes und der  
Gewebsflüssigkeit) kommt eine führende  
Rolle zu.

\*

In jeder Apotheke erhältlich:

In Pulverform zu 1,25 Mk. und 6.— Mk.; in Tabletten-  
form zu 1,25, 4,50 und 8,50 Mk. — Literatur kostenfrei.

Hauptvertrieb und Fabrikation:

Ludwigsapotheke München 49, Neuhauferstr. 5

**Das Christusproblem gelöst! Sehen erselbst: Vor 1800 Jahren!**

Es ist der älteste christliche Biograph des Helden, der  
ganz genau mittelt, wie Jesus Christus war ein Botschafter des Himmels,  
einer Art Prometheus-Verkörperung. Es ist der Bericht des Ältesten dieses Bundes  
an die Menschen an den Ältesten in Alexandria. Ein christlicher Priester verleiht  
bei der Entdeckung das Dokument an uns, das sich die ganzen mythischen  
Wundergeschichten um Jesus Christus erklären. Die Verwirklichung, ganz  
und aber nicht. Dieser historische Bericht ist ins Deutsche übersetzt worden  
mit dem Vorwort über Positive Theologie von Prof. Schmidt. Ein  
kleiner Mk. 1.50 mehr.  
Großer Bücherkatalog gratis durch: Albrecht Donath, Verlag, Leipzig 320.

Goeben erschien eine neue Auflage von

**Dreitaufend Kunstblätter**

aus der Münchner „Jugend“

ausgewählt aus den Jahrgängen

1896 bis 1918.

Preis vornehm farntoniert M. 8.— u. 20 % Zeuerungskauf

Über diesen Katalog unserer Kunstblätter brauchen wir wohl  
nicht viel empfehlende Worte anzufügen, denn er ist bereits in  
65.000 Exemplaren verbreitet und hat überall dort, wo er in die  
Bibliothek eingedrungen wurde, sich nicht nur als unterhaltend  
Mittelbuch bewährt, sondern auch für die Verbreitung der  
„Jugend“-Kunstblätter geworben. Der Preis dieses Buches  
macht jedem Freude, die sich bei dem wohlfeilen Preis von 8.— Mk.  
für den stattlichen Band auch der Mittelvermittelte annehmen kann.  
Vorrätig in allen Buch- und Kunsthandlungen: beim  
Einführung von M. 9.25 u. 20 % Zeuerungskauf  
zufolge liefern wir auch direkt.

Verlag der „Jugend“, München, Lessingstr. 1.





# MERCEDES-AUTOMOBILE

Daimler-Motoren Gesellschaft, Stuttgart-Untertürkheim

## Golche Briefe sprechen

deutlich für den Wert eines Buches. Ich bin im Besitze Ihrer Schrift, die ich ihrer vollständigen Sprache und der allem ihres in ausgezeichnete Weise aufbereiteten Inhalte wegen weitestgehende Verbreitung wünsche. Ich persönlich habe unter anderem eines durch Sie gelernt: daß aus der natürlichen Zergliederung von Mann und Weib, wenn nicht gegenseitiges Verleben rechtlich eintritt, sehr leicht gegenseitige Abneigung, ja Mißgunst hervorgehen kann. Ich selbst habe meine Frau für gefühlslos und sie mich für brutal gehalten. Meine Ehe ist durch Sie glücklich geworden. Das danke ich Ihnen. H. A. in B.

Sie bestellte mir das Buch und bin Gott und Ihnen dankbar dafür. Es ist ein moderner Schatz für die jungen Leute. Vertrauenstreuend, mit wohlwollender Teilnahme hinsichtlich Ernst und leicht verständlich aufgeschrieben ist es eine erste einflussreiche Literatur. Es gab mir, obwohl ich nichts wusste, doch Halt und Orientierung. D. R. in H.

## Du sollst Mann sein!

Die sexuelle Lebensführung des Mannes. Ein Buch des Lebens und der Liebe, ein Führer durch Sturm und Drang, durch Ehe und Gattungsleben. Von Reinb. Gerling. Das hervorragende Werk geleitet den Mann von der Knabenzeit bis ins Greisenalter und gibt ferner für die schwierigsten Situationen geeignete, bewährte Ratschläge. Es ist das wichtigste Buch für den jungen im Leben findenden Mann. Preis brosch. Mf. 9.— zuzügl. Porto u. Verpackung. Cramo-Verlag, Cramburg 1.

## Nebenverdienst

bis 5000 M. monatlich, leicht zu haben, ohne Vorkenntnisse. Dauernde Erfindung. Höheres auf briefl. Anfrage durch C. Weiser & Co., G.m.b.H., Berlin-Lichterfelde, Postfach 93.

## Bücher von denen man spricht!

Bert. Ele. tollst Prop. v. Bert. Aurora, (Kurt Martin) Weinbölzle 6. Dresden.

Browning, Kal. 7.68 M. 250. Kalb. 6.35 M. 250. / Mauser M. 350. Jagdwaffen. Beneken, Berlin-Friedenau, Rheinst. 47.

## Zuckooh Crème

gegen raue Haut



RICHARD ROST

## LEBENDIGE REUE

„Wie schön wär's, wenn man früher einmal etwas gearbeitet hätte — dann gäb's jetzt wenigstens eine Gummiprämie.“

## Kunstmappen der „Jugend“

Einer Anregung aus Kreisen der Kunstfreunde Folge gebend haben wir soeben folgende Künstler-Mappen erscheinen lassen:

Franz von Defregger	Carl Spitzweg	Mappe 1
Friedrich August von Kaulbach	Carl Spitzweg	Mappe 2
Albert von Keller	Hans Thoma	Mappe 1
Franz von Lenbach	Hans Thoma	Mappe 2

Jede dieser vornehm ausgestatteten Mappen enthält 12 Kunstdrucke auf Karton aufgezogen, wie sie die „Jugend“ nach hervorragenden Werken der Meister in vorzüglichem Vierfarbendruck reproduzierte. Die Kunstmappen der „Jugend“ geben also ein geschlossenes Bild über das Kunstschaffen des betr. Malers und sie eignen sich infolge ihrer soliden Aufmachung vortrefflich als Gelegenheitsgeschenk. Dabei sind die Mappen gegenüber dem Einzelbezug der Kunstblätter im Preise viel billiger.

Preis der Mappe 30 Mark.

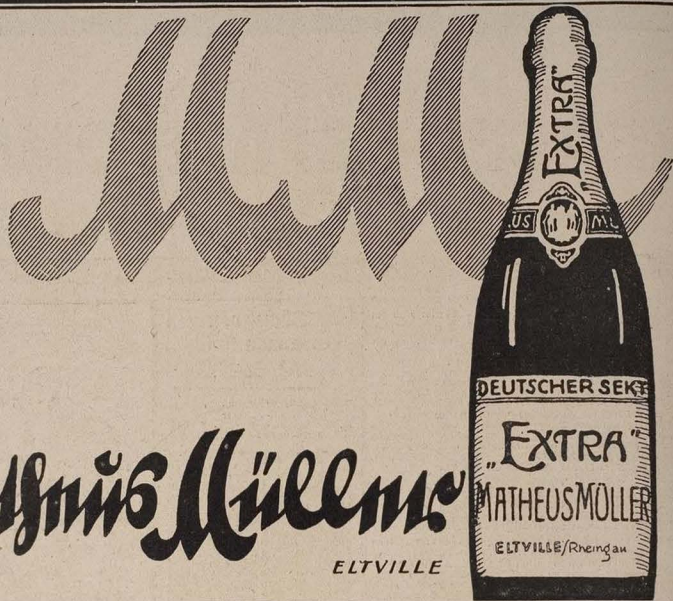
Zu beziehen durch den Buch- und Kunsthandel oder für Mf. 32.50 direkt vom Verlag.

Verlag der „Jugend“, München, Lessingstraße 1



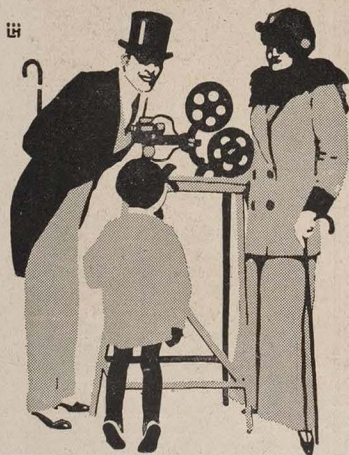
Von heilwirkendem Einfluß bei Gicht, Rheumatismus, Diabetes, Nieren-, Blasen- und Harnleiden, Sodbrennen usw. Brunnenschriften durch das Fachinger Zentralbüro, Berlin W. 66, Wilhelmstraße 55.





**Matheusmoller**

ELTVILLE



## Das Kinotheater im eigenen Heim

zu besitzen, ist der jetzt leicht erfüllbare Wunsch eines jeden Kinofreundes. Unser Krupp-Enemann Kinoo, dieser kleine und leichte, ingenios erdachte Präzisionsapparat ist der weit über die deutschen Grenzen hinaus beliebteste und verbreitetste Heimkinematograph, unerreicht in den Leistungen, sofort von einem Kinde zu bedienen. — Ferner liefern wir in unübertroffener Vorzüglichkeit Kino-Aufnahme- und Wiedergabe-Apparate für Theater u. Schule.

Verlangen Sie bitte sofort Spezialliste!

**KRUPP-ENEMANN-KINOAPPARATE G.M.B.H.**

SCHANDAUERSTR. 46/50 DRESDEN 107 SCHANDAUERSTR. 46/50.



# DER K. P. D. - FILIUS

„Du bist ja direkt narrisch, Vata, daß d' auf Arbat gehst! Ich tu nix und stell mi viel besser.“





## FRANZÖSISCHE „NEUTRALITÄT“ IN OBERSCHLESIE

„Her mit den Waffen! Ein deutscher Regenschirm ist weit gefährlicher als eine polnische Kanone!“

JUGEND 1920 — NR. 41 — ERSCHIEENEN SAMSTAG DEN 9. OKTOBER 1920

Begründer: Dr. GEORG HIRTH. — Verantwortl. Hauptschriftleiter: EUGEN KALKSCHMIDT. Schriftleiter: FRITZ v. OSIEN, ALBERT MATTHIAS, FRANZ LANGHEINRICH, CARL FRANK, KARL HÖFLE, sämtlich in München. — Für den Anzeigenteil verantwortlich: GEORG POSSHOLT, München. Verlag: G. HIRTH's Verlag, G.m.b.H., München. — Geschäftsstelle Druck von KNORR & HIRTH, München. — Alle Rechte für Österreich MORITZ PERLES, Verlags-Buchhandlung, Wien I. Preis: Mark 1.80 vorbehalten. — Nachdruck strengstens verboten. — Copyright 1920 by G. HIRTH's Verlag, G.m.b.H., München. Seilergasse 4. — Für Österreich verantwortlich FRIEDR. KELLER.